

## Kardinalsernennung in Rom und Wallfahrten im Oberwallis

*Eine intensive kirchliche Zeit*



**Bildlegende:** Am Samstag wird Emil Tscherrig ins Kardinalskollegium aufgenommen. Er gehört dadurch in der katholischen Kirche zu den ranghöchsten Würdenträgern nach dem Papst.

Morgen Samstag wird Papst Franziskus auf dem Petersplatz in Rom ein öffentliches Konsistorium, also eine feierliche Kardinalsversammlung, abhalten. Dabei wird der Papst 21 Bischöfe und Erzbischöfe in den Kreis der Kardinäle, den höchsten kirchlichen Würdenträgern nach dem Papst, aufnehmen.

### Kardinal Emil Tscherrig

Unter den neuen Kardinälen ist auch der 1947 in Unterems geborene Erzbischof Emil Tscherrig, den Radio Vatikan anlässlich seiner Ernennung als Mann mit «ausgleichendem Temperament» beschrieben hat, «der so manche Differenz aufzufangen» verstand. Hinzu kommt, dass Papst Franziskus Emil Tscherrig kennengelernt hatte, als dieser noch Erzbischof der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires war und Tscherrig Nuntius in Argentinien. Als Bergoglio 2013

zum Papst gewählt wurde, rief ihn Franziskus an und bat den Nuntius, den Menschen in Argentinien zu sagen, sie mögen doch lieber nicht zu seiner Amtseinführung nach Rom reisen, sondern das Geld stattdessen den Armen spenden. Nicht umsonst hat Papst Franziskus Tscherrig dann 2017 als ersten Nichtitaliener auf den Posten des Botschafters des Heiligen Stuhls in Italien und in San Marino berufen.

Neben der grossen Ehre, die diese Ernennung für den neuen Kardinal Tscherrig bedeutet, ist dies auch für sein Heimatbistum Sitten und seinen Geburtsort Unterems eine Auszeichnung, ist er in der Geschichte unserer Diözese nach Matthäus Schiner (1465-1522) und Heinrich Schwery (1932-2021) erst der dritte Walliser, der Kardinal geworden ist.

### Ein Konsistorium

Die Ernennung eines Kardinals geschieht durch ein Dekret des Papstes, das er bei einem Konsistorium verkündet. Diese hohen Würdenträger werden vom Papst kreiert, sie sind also dem Wortstamm nach die 'Kreatur' des sie zum Kardinal erhebenden Papstes.

Die Einsetzung der neuen Kardinäle findet morgen anlässlich eines feierlichen Konsistoriums statt, zu dem alle 221 Kardinäle (davon sind zurzeit bei einem Konklave 119 wahlberechtigt) eingeladen sind. Dabei wird der Papst den neu ernannten Kardinälen das rote Birett, eine vierkantige Kopfbedeckung aus Stoff, aufsetzen. Zudem erhalten sie von Franziskus den Kardinalsring und auch eine Titelkirche in Rom. Die Titelkirche, des 2021 verstorbenen Kardinals Heinrich Schwery war den ersten römischen Märtyrern geweiht (**Santi Protomartiri a Via Aurelia Antica**). Über diese Titelkirche und die zugehörige Pfarrei übt der Kardinal eine Art Schirmherrschaft aus, das heisst, er besucht die Kirche, wenn er in Rom ist, und trägt, falls möglich, auch zu ihrem Unterhalt bei. Nach seiner Erhebung nimmt er sie im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in Besitz. Die Titelkirche unterstreicht die enge Verbindung eines Kardinals mit dem Papst, dem Bischof von Rom. Ein Kardinal wird mit dieser Ernennung sozusagen Pfarrer einer der römischen Hauptkirchen wird, aus denen ursprünglich die Kardinäle ernannt wurden, die dann auch den Papst wählten und es heute noch tun.

Von diesen Hauptkirchen, die lateinisch «cardo» genannt werden, leitet sich auch der Begriff «Kardinal» ab.

Wir gratulieren dem neuen Kardinal auch an dieser Stelle und wünschen ihm weiterhin viel Erfüllung und Gottes reichsten Segen.

### **Wallfahrt für kirchliche Berufungen**

Auch Kardinal Tscherrig hat einmal als Knabe in Oberems den Ruf Gottes in seine Nachfolge gehört und er ist diesem Ruf gefolgt, der ihn über das Theologiestudium zur Priesterweihe im Jahr 1974 in die Kathedrale von Sitten geführt hat. Der Entscheid Priester zu werden, war für den jungen Emil nicht einfach. Vielmehr war seine Berufswahl, wie Erzbischof Tscherrig in einem Interview im «Walliser Bote» vom 9. September 2023 bekannte, «eine der schwierigsten Zeiten in meinem Leben. Es war immer etwas in mir, was mich zum Priestertum hingezogen hat. Ich habe lange versucht, dies zu verdrängen. Es war ein Riesenkampf». Schliesslich konnte er sich jedoch durchringen und sagen: «Herrgott, Du hast mich gerufen, hier bin ich. Ich werde in Zukunft machen, was du willst».

Auch heute noch ruft der Herrgott Menschen in einen kirchlichen Dienst. Dieser Dienst ist vielfältig, er reicht von der Katechetin und den Pastoralassistentinnen und –assistenten über die Ordensleute bis hin zum Priester. Leider hören immer weniger diesen Ruf des Gottes. Deshalb ist es wichtig, dass der Herrgott vielen Menschen die Ohren öffne, damit sie auf seinen Ruf ebenfalls antworten können: «Du hast mich gerufen, hier bin ich!» Berufungen können auf vielerlei Weise geweckt und gefördert werden. Eine dieser Weisen ist die Wallfahrt für kirchliche Berufe, zu der die «Dienststelle kirchliche Berufe» des Bistums Sitten alle Oberwalliserinnen und Oberwalliser am Sonntag ins Lötschental einlädt. Der Pilgergang beginnt in der Kapelle von Kühmatt um 16.30 Uhr mit einer Andacht. Anschliessend folgt das «Gebet mit den Füssen» zur Pfarrkirche von Blatten, wo um 18.00 Uhr die Heilige Messe gefeiert wird. Gerade in diesen stürmischen Zeiten ist es auch wichtig, dass wir nicht nur um neue kirchliche Berufe bitten, sondern auch für all jene beten, die bereits einen kirchlichen Beruf ergriffen haben und Gott und den Menschen vielleicht schon seit Jahrzehnten dienen, damit sie nicht entmutigt werden.

### **Wallfahrt nach Glis**

Eine weitere Wallfahrt findet am Mittwoch, 4. Oktober statt, die Oberwalliser Wallfahrt des Katholischen Frauenbundes Oberwallis zur Muttergottes auf dem Glisacker. Diese beginnt um 14.30 Uhr mit einer Rosenkranzmeditation, der sich die Eucharistiefeier anschliesst, die gegen 16.00 Uhr zu Ende ist. Das Thema der diesjährigen Wallfahrt lautet: «Der inneren Stimme folgen!» Auf die innere Stimme zu hören, ist eine Frage der Achtsamkeit. Dieser Stimme auch zu folgen, ist eine Frage des Mutes! In Selbstreflektion im Alltag alte Muster aufbrechen, den eigenen Impulsen vertrauen und die Verbindung zu sich selber finden. Dadurch die Gnade erhalten, auf die Stimme Gottes zu hören. Gestaltet wird die Wallfahrt nach Glis durch die Frauen- und Müttergemeinschaft von Saas-Almagell. Pfarrer Marek Cichorz, Pfarrer der Pfarreien Saas-Almagell und Saas-Fee, wird der Eucharistiefeier vorstehen. Alle interessierten Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche aus dem Oberwallis sind zu dieser Wallfahrt herzlich eingeladen.

*KID/Paul Martone*